

**Schafzahl** Franz X., Ringelschmied und Erfinder. \*Graz, 12. 12. 1767; †Wien, 4. 12. 1818. Sohn eines Ringelschmieds; erlernte dieses Handwerk vermutlich in Graz, wo er nach seiner Heirat (1792) dieses Gewerbe betrieb. Er erweiterte den Betrieb wohl bald stark aus und dürfte auch schon erste techn. Experimente, u. a. mit einer Maschine zur Schnallenerzeugung, durchgeführt haben. 1803 erhielt S. die Fabrikbefugnis und eröffnete bereits 1804 eine Niederlage in Wien; dem Geldmangel suchte er anscheinend durch die wiederholte Aufnahme von Gesellschaftern abzuwehren (1804 J. Bublay, 1805 Dr. J. v. Lederer). In diese Zeit dürfte auch seine Erfindung einer Nägel-Schmied- und Preßmaschine fallen, mit der man Schnittnägel schneller als im handwerklichen Verfahren herstellen konnte. Diese Maschine, die sich an engl. Vorbildern orientierte, an deren Konstruktion aber auch der Grazer Uhrmacher F. Schmid Anteil gehabt haben dürfte, war die erste ihrer Art in Österr. und erlangte bald eine gewisse Berühmtheit. Versuche, ein ausschließliches Privileg darauf zu erhalten, hatten erst 1815 Erfolg und konnten den finanziellen Zusammenbruch seiner Fabriken (1817 Konkurs) nicht mehr verhindern. Mit S.s Maschine ließen sich durchaus brauchbare Nägel erzeugen, doch konnte sich der Schnittnägel auf die Dauer nicht gegen die maschinell aus Draht hergestellten Nägel durchsetzen. S.s Lebenslauf weist ihn als eine der typ. Erfinderfiguren der Epoche der frühen Industrialisierung aus, die zwar über viel prakt. Geschick und techn. Interesse verfügten, denen aber genügend Kapital, kaufmänn. Kenntnisse und wohl auch oft die charakterlichen Eigenschaften fehlten, um aus ihren Einfällen Gewinn zu ziehen.

L.: K. Steiner, in: *Bll. für Heimatkd.* 13, 1935, S. 19ff.; *Exner, Gewerbe und Erfindungen* 1, S. 377; *Slokar, s. Reg., Finanz- und Hofkammerarchiv, Wr. Stadt- und Landesarchiv, beide Wien; Steiermärk. Landesarchiv, Stadtarchiv, beide Graz.* (J. Mikoletzky)

**Schager von Eckartsau** Albin Frh., Jurist. \*Mürzzuschlag (Stmk.), 30. 10. 1877; †Wien, 5. 12. 1941. Sohn von Josef S., Sektionsing. der Südbahn und Erbauer von Eisenbahnen in der Türkei; stud. 1897–1902 an der Univ. Graz Jus, 1907 Dr. jur. 1901 Lt. i. d. Res., schlug S. die Militärrichterlaufbahn ein: 1903 Auditorialspraktikant, 1906 Militärrichteramtprüfung, 1906 Oblt. Auditor, 1910 Hptm. Auditor. 1911 ins Kriegsmin. versetzt, war er Mitverfasser der Militärstrafprozeßordnung.

Ab Juli 1914 diente er beim Oberkmdo. der Balkanstreitkräfte, ab Mai 1915 beim Kmdo. der Südwestfront. 1915 Mjr. Auditor, war S. ab 1917 dauernd in die Militärkanzlei von K. Karl (s. d.) kommandiert. Verfasser einer Reihe von Werken auf dem Gebiet des Strafrechtes, habil. er sich 1917 an der Univ. Innsbruck für Strafprozeßrecht, insbes. Militärstrafprozeßrecht. 1918 Obstlt. Auditor. Nach dem Weltkrieg war S. Sektionschef in der Gen. Dion. des Privat- und Familienfonds des K. (später Gen. Dion. der habsburg.-lothring. Vermögensverwaltung); 1922 i. R. S., Verwalter des habsburg.-lothring. Privatvermögens, war am zweiten Restaurationsversuch Karls in Ungarn (20. 10. 1921) beteiligt, seine Rolle dabei ist ungeklärt. Ab 1927 arbeitete S. in einer Rechtsanwaltskanzlei und war auch als Parteipolitiker (Präs. der monarchist. Konservativen Volkspartei Österr.) und als Obmann des Landesverbandes Wien des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer Österr. tätig. 1918 (10. 11.) Frh.

W.: Einführung in die neue Militärstrafprozeßordnung, 1913; Das Militärstrafverfahren. Ein Hdb. für Gerichts-off., 1914; Der staatliche Aufbau der Österr.-ung. Monarchie (= Flugschriften der Feindespropaganda 1), 1918; Die Konfiskation des Privatvermögens der Familie Habsburg-Lothringen und des K. und Kg. Karl, 1922; Einführung in das neue Mietengesetz, (1929); Die Hausverwaltung (= Tagbl.-Bibl. 912/916), (1931), 3. Aufl. (1936); Der Hausbesorger. Seine Pflichten und Rechte, 1932, Neuaufll.: Der Hauswart. Eine Erläuterung der Hausbesorgerordnung in der Ostmark für Hauswarte, Hauseigentümer, Hausverwalter und Mieter (= Wohnwirtschaftliche R. 5), (1940); etc. Hrsg.: Entscheidungen des k.u.k. Obersten Militärgerichtshofes, 2 Bde., 1915–16; Das Militärstrafverfahren im Felde. Nach Gesetzen, Verordnungen und Erlässen ..., gem. mit L. Kadecka, 1916; Z. für Militärrecht, 1917f.; etc. – Nachlaß, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien.

L.: *Neues Wr. Journal* vom 20. 10. 1925; *Österr. Nachrichten* vom 16. 2. 1926; *ÖWZ* vom 11., *Die Stunde* vom 12. 3. 1926; *Neues Wr. Tagbl.* vom 4. (Abendausg.) – 7. 7. 1933; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; A. Lehár, *Erinnerungen*, hrsg. von P. Broucek, 1973, s. Reg.; T. Grießer-Pecar, *Zita. Die Wahrheit über Europas letzte Kn.*, 2. Aufl. 1985, S. 245; E. H. P. Corofunke, *Zita, Kn. von Österr., Kgn. von Ungarn*, 1986, S. 143, 145, 155; E. Feigl, *Zita, Kn. von Österr. nach Österr.*, 4. Aufl. 1986, S. 490ff.; K. Karl, *Persönliche Aufzeichnungen und Dokumente*, hrsg. von E. Feigl, 2. Aufl. 1987, S. 351, 353; *Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien.* (K. A. Majer)

**Schalit** Leon, Ps. L. Leonhard, Übersetzer, Journalist und Schriftsteller. \*Wien, 19. 2. 1884; †London, 19. 5. 1950. Sohn des aus Galizien stammenden Bankangestellten Josef S. (1854–1907), der 1890–1900 die Z. „Die Wiener Israeliten“ hrsg. und auch Beitr. für die „Neue Freie Presse“ verfaßte, Bruder des Musikers Heinrich S. (1886–1976) und Halbbruder des Zionisten Isidor S. (1871–1954); nach Besuch von Realschule und Handelsakad. betrieb S.